



Instikte und Triebe bestimmen auch heute noch das Verhalten unserer Hauspferde

URSACHEN ERKENNEN

Das Pferd ist dein Spiegel

Körpersprache ist wie gesprochene Sprache, aber sie kann nicht lügen“, sagt Samy Molcho, der in seinen Büchern die Wirkung von Gestik und Mimik auf die zwischenmenschliche Kommunikation beschreibt. Pferde kommunizieren hauptsächlich über Körpersprache. Auf dieser körperlichen Ebene eröffnen wir mit unseren

Pferden also den Dialog. Damit Mißverständnisse vermieden werden, ist es wichtig, dass körperlicher Ausdruck und die Absicht unseres Handelns übereinstimmen. Beispiel: Wir wollen unserem Pferd Souveränität vermitteln, begegnen ihm aber in gebückter, ängstlicher Haltung. „Oft verliert unser Verhalten durch gesellschaftliche Formen und Regeln an Klarheit und Präsenz“, erklärt Pferde-

Seien Sie ehrlich – nicht nur auf verbaler Ebene, sondern vor allem in Bezug auf Ihre Körpersprache. Denn wir sind im ständigen Dialog mit unserem Pferd. Probleme im Umgang sind oft **Kommunikationsprobleme**. So verhindern Sie Mißverständnisse.

Text: Aline Müller

sporttherapeutin und Osteopathin Tanja Endres. „Wir lächeln einander an, weil es im sozialen Kontext erwartet wird, eigentlich fühlen wir aber ganz anders. Unsere Pferde durchschauen unser Verhalten.“ Kennen Sie das Phänomen, dass Kinder oft mit Tieren besser und natürlicher umgehen, als Erwachsene? Sie sind unvoreingenommen und ihr Handeln stimmt mit dem Ausdruck

überein. „Um mit unseren Tieren ehrlich kommunizieren zu können, sollten wir versuchen, die Übereinstimmung von Absicht und körperlichen Ausdruck zu verbessern.“

Immer im Hier und Jetzt

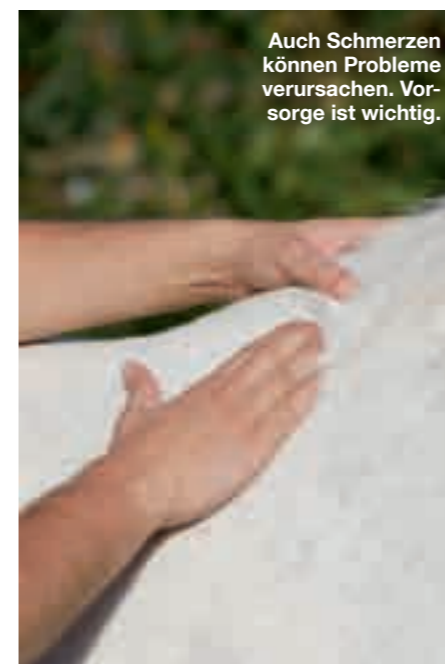
Das heißt auch, im „Hier und Jetzt“ zu sein und nicht mit dem Kopf noch beim Bürostress oder schon bei der nächsten Verpflichtung. So erhalten wir uns unsere Reaktionsfähigkeit um angemessen und zeitnah reagieren zu können. Das sind Qualitäten, die ein Leittier mitbringt. Es vermittelt Klarheit, Aufrichtigkeit, ist zu Entscheidungen fähig und gibt Sicherheit. Das eigene Verhalten ist eine der Hauptursachen für Probleme im Umgang mit dem Pferd. Wir befinden uns im ständigen Bewerten. „Jedes Tier hat seinen individuellen Charakter, seine Eigenschaften und Vorlieben. Oft bewerten wir Facetten des Verhaltens, anstatt einfach nur wahrzunehmen.“ Das Problem des Bewertens: Wir beziehen Verhaltensweisen auf uns. „Das macht er nur um mich zu ärgern“, „Er kann es besser, aber er will es bei mir einfach nicht“. Das sind Sätze, die unsere Gefühlslage beeinflussen. Wir bestimmen darüber, was Pferd angeblich denkt. Dabei spiegeln unsere Vierbeiner oft einfach nur unseren Gemütszustand wider.

Als Beispiel: Sie gehen mit ihrem Pferd spazieren und auf den Feldern mähen die Bauern das Gras. Ihr Pferd findet die lauten Dinger gar nicht toll. Sie denken „Na super, jetzt wird sich mein Pferd erschrecken.“ Was wird wohl passieren? Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird ihr Pferd einen Hüpf machen, sie fühlen sich bestätigt und beziehen das Verhalten auf sich. Was hier aber wirklich passiert: Ihr Pferd trifft in Sekundenschnelle eine Entscheidung. Es wägt ab: Bleiben oder Fliehen? Da sie ihm keine Sicherheit geben können, entscheidet es sich

für die Flucht. Natürlich ist dies keine bewusste Entscheidung. Das Pferd handelt instinktiv. Maßgeblich an dem Verhalten beteiligt ist aber ihre Körpersprache. Samy Molcho sagt: „Unser Körper ist die größte Plaudertasche, die man sich vorstellen kann. Er hört nie auf, Signale zu geben.“ Und Pferde nehmen uns, wie wir sind. Weitere Ursachen für Probleme im Umgang können in der Haltungform begründet liegen. Die Natur des Pferdes hat sich im Laufe der Evolution nicht prägnant geändert. Pferde sind immer noch Tiere mit einem starken Bedürfnis nach Bewegung, sozialen Kontakten und einem Herdenverband. „Fluchtreflexe bleiben ein Leben lang erhalten. Das Fluchtverhalten kann aber verändert, minimiert und umkonditioniert werden“, erklärt unsere Expertin.

Haltung und Gesundheit

„Deswegen ist die schrittweise Gewöhnung des Pferdes an neue Gegebenheiten und Gegenstände so wichtig“ Auch gesundheitliche Probleme können zu Auffälligkeiten führen. „Aggressives, lethargisches oder nervöses Verhalten kann mit Lerbilveränderungen oder Magengeschwüren zusammenhängen“, so Tanja Endres. Schmerzen machen aggressiv. Also auch Muskelverspannungen, Blockaden oder eine unpassende Ausrüstung. Es ist wichtig, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Das heißt, nicht zu überlegen, was ein Pferd denken könnte und mit welcher Absicht es sich wohl gerade so verhält, sondern zu beobachten, zu analysieren und zu reflektieren. Nicht nur das Verhalten des Tieres, sondern auch Ihr eigenes. Mit der Zeit werden Sie lernen, die Position des Beobachters einzunehmen. Horseman Buck Brannaman sagt: „Das Pferd ist dein Spiegel. Manchmal gefällt dir, was du siehst, manchmal eben nicht.“



Auch Schmerzen können Probleme verursachen. Vorsorge ist wichtig.

„Unser Körper ist die größte Plaudertasche, die man sich vorstellen kann. Er hört nie auf, Signale zu geben.“ Samy Molcho

UNSER(E) EXPERTE/IN

Tanja Endres aus Neuss ist Pferdesporttherapeutin und Osteopathin. Sie bietet Seminare zu den Themen Massage, Osteopathie Bewegungsgymnastik für Pferde und Akupunktur nach der traditionellen chinesischen Medizin. Außerdem hilft Sie Reitern verschiedener Disziplinen bei der Leistungsdiagnostik und Trainingsplanung.
www.top-pferdunhund.de



1/3 HOCH
IM ANSCHNITT